

Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Magni, Unter den Linden 24, 28759 Bremen

Telefon 0421 / 620 656 0

Telefax 0421 / 620 65620

[Internet: Homepage der Gemeinde](#)

Pastor Christian Naegeler

christian.naegeler@kirche-bremen.de



## **Predigt vom 1.Sonntag nach Epiphania zum 10.1.2021 aufgrund der Absage der Präsenzgottesdienste als Lesefassung**

Liebe Gemeinde,

der Apostel Paulus kannte die römische Gemeinde nicht. So wie er uns nicht kannte. Dennoch schrieb er einen Brief, in dem er, hoffend bald auch einmal dort zu sein, seine ganzen Erkenntnisse über Christus zu Papier brachte. Indem er einer unbekannt Menschenmenge zusagte, was seines Erachtens nach über Gott, Christus und Mensch einmal gesagt sein müsse. Was er also im Brief an die Gemeinde in Rom schreibt, das passt universal, das kann man hören, als Christ / als Christin an sich.

Nichts weniger als einen Gesamtabriss seiner Theologie hat Paulus gerade fertig geschrieben, wenn er nun, im heutigen Abschnitt, anfängt, praktisches fürs Leben der Gemeindeglieder zu formulieren. Wir hören aus Römerbrief Kapitel 12, Gott segne unser Hören uns Sprechen:

*12<sup>1</sup>Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.*

*2Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.*

*3Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte, wie Gott einem jeden zugeteilt hat das Maß des Glaubens. 4Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, 5so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied.*

*6Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß. 7Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er.*

*8Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er. Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer. Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude.*

Zwei Abschnitte sind's, der erste eher allgemein, über den „vernünftigen Gottesdienst“. Der zeigt sich in der ständigen „Erneuerung des Sinnes“, die das Menschenleben verändern wird zu Gottes Willen hin, zum Guten.

Und ein zweiter Abschnitt, der zeigt mit dem Bild von Gesamtkörper und Körperteilen aus, dass in der Gemeinde viele Gaben zusammenspielen und ein Ganzes bilden.

Ein paar Worte und Ausdrücke haben mich richtig gepackt. Da will Paulus, dass wir „*Gottes Willen prüfen, und das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene*“ tun. Nicht eben das tun, was dieser Welt gleich ist. Sondern ständig, protestantisch durchaus mit dem Gewissen zu argumentieren, das Leben daran ausrichten. Das ist dann der richtige, vernünftige Gottesdienst.

Versteht mich nicht falsch, aber hier, allsonntäglich, da kommt „nur“ der Anteil Gott gegenüber ins Gewicht. Das ganze Leben hat Gottesdienst zu sein, so sah es Luther, und so las er Paulus. So schreibt es uns Paulus, und bezieht das aus seiner Erfahrung der Sache mit Christus. Christsein, das geht nicht nur am Sonntag um 10. Dieses Weihnachten hat es verdeutlicht: (Spätere Anmerkung: und die Sonntage im Januar für St. Magni überdies dazu) Gottesdienst, der zeigt sich auch in der Solidarität mit Gesellschaft und den Ältesten. Wenn es darum geht, einer globalen Krankheit Paroli zu bieten. Es ist gerade das Nicht-tun-müssen des kultischen Vollzugs, der zeigt, dass wahrer Gottesdienst geschieht. Aber zurück zur Sache.

Das ganze Leben ausrichten, vollkommen hingeben, ein ganz starkes „du sollst dich kümmern“, das hört man hier heraus. Ich suche nach Beispielen und werde an Themen schnell fündig: Asylprotest. Friedensdemo. Klimabilanz des eigenen Tuns. Gerechte Wohlstandsverteilung. Warum stehe ich nicht täglich auf einer Mahnwache? Warum verbrauche ich Ressourcen über meine Möglichkeiten auf dieser *einen* Erde hinaus? Warum gebe ich nicht 50% meines Einkommens ab, und lebe ganz bescheiden vom Rest? Das ginge ja vielleicht alles... Es ist eine bedrückende Erkenntnis, die eigene Unfähigkeit zu erkennen, dass ich das nicht alles umsetze. Der reiche Jüngling, der ist heute gar nicht dran, aber auch der geht traurig heim. Dieser „Vollanspruch“ ist zu groß. Paulus weiß das. Er schreibt uns das „du sollst dich kümmern“ auch darum nicht so schwarz/weiß zu. Sein genialer, sein wahrlich menschlicher Zugang und damit ein so theologisch wertvoller, der geht einen sanfteren Weg.

Es ist wahr, wenn ich mich umblicke, dann schreit mir die Welt, Gott und mein Gewissen zu: „du sollst dich kümmern“. Und ich höre es.

Es ist aber auch wahr, ich kann diesem Anspruch nicht gerecht werden. Ich kann rackern, und sollte es. Aber hier kommt der gute Satz dazu, und dieses eine Wort, das man schnell überliest, gerade, wenn man moralisch herausstellen will, was doch alle tun sollten. *ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes*. Änderung und Erneuerung. Das sind Prozesse. Keine zwei Daseinsbereiche, die eine tut, der andere nicht. Das Ändern ist der Weg.

Und hier zeigt sich noch durch Paulus eine wie ich finde grandiose Argumentationslinie: Schau, was du kannst. Tu, was dir liegt. Ergib dich deinen Talenten, eifere nicht dort, wo du nichts ausrichtest. Ich höre das mit großer Beruhigung, aber auch mit enormem Ansporn. Die Freiheit, sich an sich selbst umzuhören, das ist die große Gnade, die Gott uns zugesagt hat. Das „du sollst dich kümmern“, das ist schon vergeben. Nicht, dass das Gebot nichtig wäre. „das sei ferne“,

schreibt er dazu an anderer Stelle. Nein, das Gebot ist da und bleibt bestehen. Aber dem Anspruch hinterherzulaufen, alles immer vollständig hinzubekommen, den können wir Menschen nicht erfüllen. Wir merken das, und wissen es. Paulus weiß das auch. Und: und das ist eine der Pointen: Gott weiß es auch. Er traut uns trotzdem was zu.

Bei uns zu Haus im „Viertel“, da findet man ja allerhand an die Wand Gespraytes. Manches fürchterlich, anderes hochwertig. Ein Spruch erfreut mich wegen seiner klaren Art immer wieder: Da hat jemand mit einem Transparent an die Wand gesprayt: „Du musst dein Ändern leben!“



Und ich finde, sie oder er hat – ganz im Sinne von Paulus – sehr recht damit. Erneuerung des Sinnes in Christus Jesus. Du musst dein Ändern leben.

Amen.

Ihr und euer Pastor Christian Naegeler

PS: Wenn Ihnen und euch als Lesende danach ist, noch einmal ins Gespräch zu kommen zur Bibelstelle oder überhaupt: Sehr gern – Kontaktmöglichkeiten siehe oben!